

Im jüdischen Gasthaus feierten alle Diersburger

Im dem Hohberger Ortsteil lebten im 19. Jahrhundert bis zu 273 jüdische Gemeindemitglieder und belebten das Quartier Strittmatt

Von Bernd Rottenecker

HOHBERG-DIERSBURG. Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Diersburg ist eng verknüpft mit der reichritter-schaftlichen Familie Roeder von Diersburg, die 1455 den Ort mit der Burg als Lehen erwarb. Nachdem die Burg im 30-jährigen Krieg schwer beschädigt und 1668 von französischen Truppen zerstört wurde, erbauten die Roeder von Diersburg 1659 den Philipphof als neuen Familiensitz.

Um ihre Dörfer, die in den Kriegsjahren große Schäden und Bevölkerungsverluste erlitten, einen wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen, erlaubten adelige Herrscher Juden, sich in ihren Dörfern niederzulassen. Das taten auch die Herren Roeder von Diersburg; die erste urkundliche Erwähnung eines Juden im Ort ist für 1738 zu finden. Bereits 1759 gab es in Diersburg elf jüdische Haushalte und wird zum ersten Mal die Existenz einer Synagoge belegt. 1773 wurde der jüdische Friedhof in der (heutigen) Bachstraße eingerichtet. Auf dem ältesten Grabstein steht als Sterbedatum



Der Innenraum der Synagoge 1920

3.12.1773; hier ist Gemeindevorsteher Josef Bruchsaler begraben, der das Friedhofsgelände von den Roeders gekauft hatte. 1791 erwarb Paul Kahn, damals Juden-vorsteher, das Gewann Strittmatt von der Roederschen Familie. Sein Wohnhaus

steht heute noch in der Talstraße 35. Das Quartier Strittmatt wird bis heute von den Diersburgern als „Judenstadt“ bezeichnet. Auf einer der Parzellen baute die jüdische Gemeinde 1801 ihre neue Synagoge. Im Umfeld der „Judenstadt“ befanden sich ein Ritualbad, Schule, Bäckerei und Metzgerei. Doch wohnten jüdische Familien auch außerhalb, wie in der Talstraße.

Die jüdische Gemeinde erreichte 1855 mit 273 Mitgliedern ihre Höchstzahl, das waren etwa 24 Prozent der Bevölkerung. Mit dem Emanzipationsgesetz im Großherzogtum Baden von 1862, das Juden die volle bürgerliche Gleichstellung garantierte, begann eine stetige Verringerung der jüdischen Dorfbevölkerung, auch in Diersburg. Viele wanderten aus oder zogen in die Städte. Bis zu diesem Gesetz war ihnen Besitz von Ackerland oder Mitgliedschaft in den Zünften des Handwerks verboten; deshalb betrieben die meisten Handel. In der Talstraße gab es kleine Geschäfte für Stoffe, Aussteuerwaren, Schuhen, Leder- und Eisenwaren sowie Viehhandel. Die Diersburger, Juden wie Nichtjuden, lebten im 18. und 19. Jahrhundert meist friedlich miteinan-

der. So gab es im Ort drei „konfessionelle“ Gasthäuser: Linde (evangelisch), Hirsch (katholisch) sowie den jüdischen Badischen Hof in der Talstraße – da nur er einen Tanzsaal hatte, trafen sich dort bei Festen, Hochzeiten oder Beerdigungen alle Diersburger.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 war nur Auswanderung für viele eine Option; 1933 gab es in Diersburg noch neun jüdische Haushalte mit 36, meist älteren Personen. Im Gefolge der Reichspogromnacht im November 1938 wurde die Synagoge wegen der engen Bebauung in der Strittmatt nicht angezündet, sondern von Offenburger SA-

Männern im Innern demoliert. Am 22. Oktober 1940 wurden auf Anordnung des badischen Gauleiters Wagner 6500 Juden aus allen 137 badischen Gemeinden in Zügen in das französische Lager Gurs am Rande der Pyrenäen deportiert. Die zwölf Juden, die noch in Diersburg lebten, wurden am frühen Morgen mit dem Lkw nach Offenburg gefahren und mussten zusammen mit den Offenburger Juden am Bahnhof den Deportationszug besteigen. Fünf der Diersburger Juden starben bereits in Gurs; sieben wurden 1942 nach Auschwitz gebracht und ermordet. Nach 200 Jahren wurde die jüdische Gemeinde im Ort ausgelöscht.

INFO

GEDENKFEIERN

Am Donnerstag, 22. Oktober, finden die Gedenkfeiern statt. In **Friesenheim** um 18 Uhr beim Gedenkstein vor dem Rathaus; die Feierstunde wird getragen von der Gemeinde, den beiden Kirchengemeinden, der Werk- und Werkrealschule und dem Historischen Verein für

Mittelbaden Regionalgruppe Geroldsecker Land.

In **Diersburg** laden der Historische Verein Hohberg und die evangelische Kirchengemeinde Diersburg zur Gedenkfeier auf 19 Uhr in die evangelische Kirche ein; die Klezmergruppe Le Chaim begleitet die Feierstunde musikalisch.